

Hornig

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13-14 [i.e. 14] (1951-1952)**

Heft [4]: **Chrut und Uchrut im Seelegärtli**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hornig

*De Hornig schlot gär schüli us,
Grad wien en ruuche Maa.
Regiere möcht er s Erdehuus
Und suuberi Ornig haa.*

*De Sturmwind isch syn treue Frönd,
Au d Sonne isch im Bund.
Am Winter werd jetz ondere zöndt,
Dass kuum er z schnuufe chunt.*

*Lawine lopfets, dass es chracht,
Und Iisblöck brechets us.
Was doch de Winter ales macht,
För Meischter z sy im Huus!*

*Vertaubet isch er anecho,
Wild wehrt er sich und ruuch.
Am Hornig hät er d Horne gnoh,
Dä werd devo ganz tuuch.*

*So gohts halt öppe au de Lüt,
Mit Wüeschtue chonds dezue,
Dass menge treit e Bütüle hei,
Wo ordli weh cha tue.*